

Zweytes Capitel.

Betrachtungen über die verschiedenen
Arten des Steinschnittes.

Daß das Steinschneiden schon zu des Hippocrates Zeiten üblich gewesen, erhellet daher, weil er in seinem Eide darauf Verzicht leistet, und es denen, die es einzig und allein treiben, überläßt; man hat Ursache zu glauben, daß er es deshalb gethan habe, weil man zu seiner Zeit diese Operation noch für grausam hielt. Avenzvar hält das Steinschneiden für eine unschickliche und unverschämte Handlung, und glaubt, ein Mensch, der Religion habe, dürfe diese schlechte Sache niemals unternehmen. Zwinger, Professor zu Basel, der über den Hippocrates Erklärungen gemacht hat, behauptet, daß unter denen in der Wundarzneykunst üblichen Hilfsmitteln einige erlaubt, andere aber unerlaubt seyn, und sagt: „selbst Asclepiades unternahm das Steinschneiden, als eine schädliche und seinen Grundsätzen zuwiderlaufende Operation, niemals, weil er glaubte, daß sie Knechten anständiger sey, als frengebohrnen Leuten.“ Scävola von Saint-Marthe, ein berühmter lateinischer Dichter, bezeiget seinen lebhaften Widerwillen gegen das Steinschneiden in der gebundenen Uebersetzung des Hippocratischen Eides. Dieses Vorurtheils ohnerachtet, gab es schon damals Wundärzte, welche sich ganz allein darauf gelegt hatten, denenjen-

gen,